

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Schuldige Trauer-Elegie Bey dem Nach Gottes heiligen Willen geschehenen seligen Absterben Am ersten Advents-Sontag 1708. Und der Darauf den 16. Jan. 1709 erfolgten Solennen Beysetzung Des ... Herrn ...

**Felde, Christian Burchard von
Oldenburg, [1709?]**

VD18 1315513X

urn:nbn:de:gbv:45:1-20209

Schuldige

Trauer = ELEGIE

Bey dem

Nach Gottes heiligen Willen geschehenen
seligen Absterben

Am ersten Advents = Sontag 1708.

Und der

Darauf den 16. Jan. 1709. erfolgten

Solennen Beysetzung

Des Beyland

Wohl = gebohrnen Herrn /

G E R A R D

Christian Buchard

von Felde /

Dero Königl. Majest. zu Dennemarck und Norwegen
Hochbetraut = gewesenen Regierungs = und
Cammer = Rathes /

An die

Hinterlassene Wohlgebohrne

Iho aber

Hertzlich betrübtte Frau Wittwe

Nach schuldigster Pflicht
Condolirend

Gestellet und überreicht

Von

Dero

Gehorsamsten Diener.

O P P E N B U R G /

Bedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dänneimarck. privil. Buchdr.

Schuldige

Trauer = ELEGIE

Den dem

Nach Gottes

Am ersten

Darauf den

Sole

Wohl =

Christic

von

Dero Königl. Majest.

Hochbetraut =

Hinterlasse

Hertzlich bet

Nach

Geste

Von
Dero

Behorsamsten Diener.

DE DENBURG/

Bedruckt bey Jacob Nicol. Adler/ Königl. Dänneimärck. privil. Buchdr.





* * *



Was wohl geborne Frau was
soll die schwache Handt /
Da Aug und Feder sich in falschen
Thranen setzen /
Entwerffen / JHX zum Trost? Da
DERS Schmerz bekennt /
und der verlohrene Schatz un-
schätzbar ist zu schätzen.

Auf diesem Rund der Welt ist keine Kostbarkeit /
Die das ersetzen kan / was ihr der Tod entzogen :

Dan / wann DAS Haupt ist hin / verschwindt in Thrä-
nen - Leyd

Der schwache Lebens - Geist / und wird der Leib gebogen
Für Trauren in die Gruffe. Ach Jammer! einen Herrn
Von selbner Frömmigkeit! Ach Trübsahl! Den verlohren /
Der in dem Hause war ein glantzendt heller

Stern

Der reinen Gottes - Furcht! Wie solte diß
nicht rühren

ein Werkzeug / das nur schwach / und jetzt ohn
Haupt und Krohn!

Und wer ist im SEESCHLAGE / der nicht den Schlag
empfundt?

Wobon im Herzen noch erschalle der Trauer - Ton.

Her Kammer - Raht ist hin / von Felde (ach der
Wunden!)

Weyßschmucke Janes ... und Thure 31



Ist todt und liegt erblafft! Betrübte / ja hoch betrübte /
Ist / wolgebohrne Frau / für vielen Sie zu nennen /
Weil den wohlselgen Herrn Sie und Er Sie
geliebt /

So / als sich wenige in wahrer Liebe kennen.

Es ist der **WERTH** dahin! Was bleibt zum Tabsahl
nach?

Nichts / als Gelassenheit in Gottes Schluß und Willen /
Nichts als Gedult in Pein; Diß muß den Zähren-Bach
Bey Glaubens / Freudigkeit / und dero Schmerzen füllen.

Der hochverdiente Ruhm / und der Gottseligkeit
Stets unvergänglichs Lob / muß dero Trost
vermehrten /

Betrübte / weil es jederman / auch selbst der Neid /
Was Stadt und Land bekandt / zum Zeugniß müsse ehren.

Es ist die Feder nicht zur Heuchelei gewohnt /
Die Wahrheit preißt sich selbst / und darff ich kühnlich
schreiben /

Daß des wohlselgen Hertz die Tugend selbst be-
cröhnt /

So daß sein Tugend = Ruhm wird unverloschen
bleiben /

In Zeit und Ewigkeit. Der Himmel weiß allein /
Was Er **IHM** beygelegt / und was **IHM** vorbehalten /
Sein **BEWERTH** ist bewahrt / des Kleinodts Edelstein

Wird Himmel-feste stehn / und nimmermehr veralten.
SEIN **LEBEN** war zwar groß / auch groß **SEIN**
KAMPF und **SEITZ** /

Die **KAMPFHEITZ** - **WERT** sehr schwer nach Himmels-
Rast und Fügen;

Noch hat die Glaubens-Krafft es überwunden weit /
So daß des **HERREN** **WERT** allein blieb sein Vergnügen.

Sein

Sein Sanfftmuth und Gedult/wich nicht
der Todes: Macht /
Und ist in beyden Er gantz unvergleichlich
blieben /

Durch jene ward die Seel in sanffte Ruh
gebracht /

Durch diese bleibt sein Ruhm im Himmel
angeschrieben.

Weil Er denn hat gerecht und heilig hier gelebt /
Nach Möglichkeit für Gott / und Menschen sonder gleissen /
Und Teuffel/ Sünd und Todt/ im Glauben widerstrebt /
So wird kein Neyd noch Zeit den NACH: RUHM IHR
entreissen.

Des tröste Sie sich fest/ Frau Wittwe / was
GOTT liebt
Und ehrt/ des Nahme bleibt in Ewigkeit in
Segen.

Diß laß IHR HERZ und GEZIR/ da GIE mit recht
betrübt /
Und IHREN HERZEN beweint/ zur Freud in GOTT
bewegen.

Und diß sey meine Pflicht/ DEM GEEZIGEN zur Ehr/
Und IHR zur Schuldigkeit: Der Himmel woll ersehen /
Was jenem an dem Ruhm/ und IHR noch fehlet mehr
An Trost/ ja DEM in Erg und IHR ins Herz einetzen.
GIE leb indessen wohl/ und wer denn dieses ließt /

Schau das Exempel an des seligen von Felden /
Damit ER in der Zeit das beste Theil erkiesset /
So wird die Ewigkeit von seinem NACH: RUHM melden